

1 Einleitung

Seit einigen Jahren nimmt die Heimtierhaltung in Deutschland kontinuierlich zu. Besonders Kaninchen werden mit steigender Tendenz als Haustiere innerhalb der Familie gehalten. Durch die veränderte Stellung vom lebensmittelliefernden und Labortier zum Hausgenossen werden die Ansprüche der Besitzer bezüglich Vorsorge, Diagnostik und Therapie von Kaninchenerkrankungen größer. Dies verlangt ein erweitertes Wissen des Tierarztes über Anatomie, Physiologie und Erkrankungen kleiner Heimtiere.

Eine selten angewandte und häufig unterschätzte diagnostische Methode beim Kaninchen ist die Harnanalyse. Während für Hund und Katze eine Vielzahl von Untersuchungen über die Zusammensetzung des Urins bei gesunden Tieren und Patienten mit Erkrankungen der Harnorgane vorliegen, sind Informationen zur Harnuntersuchung beim Kaninchen kaum zu finden. Die wenigen Berichte stammen aus der Versuchstierkunde, mit standardisierter Haltung und Fütterung der Tiere. Haltung und Fütterung haben jedoch einen entscheidenden Einfluß auf die Harnzusammensetzung des Kaninchens.

Die Arbeit verfolgt folgende Ziele:

1. Es soll eine, für die alltägliche Praxis geeignete Methode der Harngewinnung etabliert werden, die leicht durchführbar und mit wenig Risiken für das Kaninchen verbunden ist.
2. Durch makroskopische Untersuchungen und die Erhebung des Harnstatus soll die Beschaffenheit von physiologischem Urin bei Heimtierkaninchen ermittelt werden.

3. Abweichende Befunde bei Erkrankungen der Harnorgane sollen erhoben und Erkrankungen zugeordnet werden.
4. Mit Hilfe mikrobiologischer Untersuchungen sollen an Harnwegserkrankungen beteiligte Erreger ermittelt werden.
5. Die Diagnostik von Krankheiten der Harnorgane soll durch Blutuntersuchungen und einen Serumantikörpertest auf *Encephalitozoon cuniculi* unterstützt werden.